

Zwei Münzfunde aus Pergamon

Autor(en): **Voegtli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **69 (1990)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HANS VOEGTLI

ZWEI MÜNZFUNDE AUS PERGAMON

Tafeln 8–13

Die deutschen Grabungen in Pergamon wurden 1973 im antiken Stadtgebiet wieder aufgenommen.¹ Das Münzmaterial, das am Burgberg zutage gefördert wurde, ist beträchtlich, es wird demnächst in den «Pergamenischen Forschungen» publiziert werden.² Zwei neuere Fundkomplexe seien hier vorgestellt, da sie aus verschiedenen Gründen über das normale Fundmünzenmaterial hinausgehen.

A) Der Cistophorenfund aus dem Peristylhaus

Beginn, Ausbreitung und Interpretation der kleinasiatischen Cistophorenprägung waren lange Zeit sehr umstritten. Dank der grundlegenden Arbeiten von F.S. Kleiner³ ist heute aber doch das meiste geklärt. Dies trifft besonders auf die pergamenischen Cistophoren zu, ihre Entwicklung und relative Chronologie stehen fest⁴. Auch wenn der hier vorgestellte Fund zu den bisher gewonnenen Erkenntnissen nichts Neues beitragen kann, so scheint es doch reizvoll, ihn hier zu präsentieren, sind doch Fundlage und Fundumstände eindeutig und vollständig gesichert.

1. Fundumstände

Am letzten Grabungstag der Kampagne 1987 wurde beim Säubern eines Raumes in einem grossen, hellenistischen Peristylhaus⁵ ein Schatz von 65 Cistophoren entdeckt. Der Hort war in einem Behältnis im Fussboden aus gestampfter Erde versteckt, direkt über dem Felsen (*Abb. 1*). Die Münzen waren ursprünglich in einem zweihenkligen Krug aus grauem, hartgebranntem Ton aufbewahrt (*Abb. 2*). Die Mündung war verschlossen mit einem kleinen Schälchen aus weichgebranntem grauem Ton mit dunkelgrauem Überzug. Die Innenseite war mit einer Applik in Form eines Hahnes geschmückt (*Abb. 3*).

¹ Regelmässige Grabungsberichte des Grabungsleiters W. Radt erschienen im Arch. Anzeiger 1974 ff.

² H. Voegtli (unter Mitarbeit von S. Bendall, L. Ilisch und C. Morrisson), Pergamon, Die Fundmünzen der Stadtgrabung 1973–1981, Pergamenische Forschungen, Band 8 (in Vorbereitung)

³ F.S. Kleiner (und S.P. Noe, †), The Early Cistophoric Coinage, NS 14 (New York 1977); ders., Further reflections on the early cistophoric coinage, MN 25, 1980, 45 ff.

⁴ F.S. Kleiner, Hoard evidence and the late cistophori of Pergamum, MN 23, 1978, 77 ff.

⁵ Zur Lage des Hauses s. W. Radt, Pergamon – Vorbericht über die Kampagne 1987, Arch. Anzeiger 1988, 468 ff.



Abb. 1: Der Fundort – die genaue Fundstelle ist mit dem Pfeil markiert

2. *Die Münzen*

Der Fund besteht aus 65 Cistophoren der beiden Städte Pergamon (48 Exemplare) und Ephesos (17 Exemplare).

Die frühesten Stücke sind um etwa 95 v.Chr. anzusetzen, die letzten knapp vor der Mitte des 1. Jh. v.Chr. Es handelt sich offensichtlich um einen Familientresor, der über einen längeren Zeitraum zusammengetragen wurde und der dann eines Tages aus uns unbekanntem Gründen in Vergessenheit geriet und nicht mehr gehoben wurde.



Abb. 2: Der Fund *in situ*



Abb. 3: Münzen, Gefäß und Deckel nach Reinigung und Restaurierung

3. Der Katalog

a) EPHEOSOS

F.S. Kleiner, The dated cistophori of Ephesus, MN 18, 1972, 17ff.

Vs. Mystische Ciste mit halbgeöffnetem Deckel, aus dem Innern windet sich eine Schlange; das Ganze in einem Kranz aus Efeublättern und Korymben.

Rs. Gorytos (Bogentasche) zwischen zwei Schlangen, deren Schwänze mit einander verknüpft sind; im Felde I. EΦ und Datum, r. brennende Fackel. Oben zwei gekreuzte Füllhörner, dazwischen Thyrsos, Zweig oder Ähre.

- I Ξ E (Jahr 65) = 70–69 v.Chr. Thyrsos; Kleiner 27, 65
 1) 12,09 g
 2) 12,00 g
- II Ξ L (Jahr 66) = 69–68 v.Chr. Thyrsos; Kleiner 28, 69
 3) 12,10 g
 4) 11,99 g
 5) 11,82 g
 6) 11,42 g
- III Ξ L (Jahr 66) = 69–68 v.Chr. Zweig; Kleiner 28, 70
 7) 11,97 g
 8) 11,89 g
 9) 11,74 g
- IV Ξ Z (Jahr 67) = 68–67 v.Chr. Ähre; Kleiner 28, 72
 [10) 12,02 g
 [11) 11,82 g
 [12) 11,77 g
 [13) 11,50 g
 14) 12,04 g
 15) 11,95 g
 16) 11,92 g
- V Ξ Z (Jahr 67) = 68–67 v.Chr. Thyrsos; Kleiner 28, 73
 17) 11,89 g

b) PERGAMON

F.S. Kleiner, Hoard evidence and the late cistophori of Pergamum, MN 23, 1978, 77ff.

Vs. Mystische Ciste mit halbgeöffnetem Deckel, aus dem Innern windet sich eine Schlange; das Ganze in einem Kranz aus Efeublättern und Korymben.

Rs. Gorytos (Bogentasche) zwischen zwei Schlangen, deren Schwänze miteinander verknüpft sind; im Felde l. Stadtmonogramm ΠΕ, r. Schlangenstab. Oben die beiden ersten Buchstaben des Münzbeamten, oft mit dem Monogramm ΠΥ (πρύτανις)

VI	ΛΥ	etwa 98–95 18) 12,05 g	Kleiner 80, 16; 104
VII	ΑΣ	etwa 92–88 19) 11,82 g	Kleiner 80, 29; 105
VIII	ΔΗ	etwa 92–88 20) 12,11 g 21) 11,93 g	Kleiner 80, 31; 105
IX	ΑΡ	etwa 88–85 22) 12,26 g 23) 12,13 g	Kleiner 80, 27; 105
X	ΔΙ	etwa 85–76 24) 11,99 g	Kleiner 80, 32; 105
XI	ΙΕ	etwa 85–76 25) 12,00 g 26) 11,84 g	Kleiner 80, 34; 105
XII	ΚΤ	etwa 85–76 27) 12,18 g	Kleiner 80, 36; 105
XIII	ΚΤ	etwa 85–76 28) 12,00 g 29) 11,90 g	Kleiner 80, 38; 105
XIV	ΜΗ	etwa 85–76 30) 11,88 g 31) 11,70 g	Kleiner 81, 41; 105
XV	ΤΕΥ	etwa 85–76 32) 11,69 g	Kleiner 81, 48; 105
XVI	ΑΠ/ ΠΥ in Kranz	76 33) 11,93 g	Kleiner 80, 26; 105

XVII	ΑΠ/ ΠΥ, Stern	76	Kleiner 80, 25; 105
		[34) 12,05 g	
		[35) 11,90 g	
		[36) 11,88 g	
		[37) 11,57 g	
		38) 11,93 g	
		39) 11,83 g	
		40) 11,82 g	
		41) 11,70 g	
XVIII	ME/A	etwa 76–67	Kleiner 81, 40; 105
		42) 12,03 g	
		43) 11,82 g	
XIX	ΜΟΣ	etwa 76–67	Kleiner 81, 44; 105
		44) 12,03 g	
		45) 11,63 g	
XX	ΜΟΣ/ ΠΥ in Kranz	etwa 76–67	Kleiner 81, 45; 105
		46) 11,93 g	
XXI	ΠΑ	etwa 76–67	Kleiner 81, 46; 105
		47) 1,76 g	
XXII	ΤΗ	etwa 76–67	Kleiner 81, 49; 105
		[48) 12,09 g	
		[49) 11,94 g	
		[50) 11,94 g	
		[51) 11,90 g	
		52) 12,09 g	
		53) 11,85 g	
		54) 11,85 g	
		55) 11,70 g	
		56) 11,64 g	
		57) 11,64 g	
		58) 11,61 g	
XXIII	ΦΙ	etwa 76–67	Kleiner 81, 50; 105
		59) 11,98 g	
		60) 11,88 g	
		61) 11,62 g	
XXIV	T. Ampius T.F. Balbus, Proconsul	58–57	
	Vs. Wie vorher		
	Rs. F.AMPI.T.F./PROCOS – ΑΚΚΛΗΠΙΑΔΗC/ΑΡΧΕΛΑΟC		
	Dreifuss zwischen zwei Schlangen, deren Schwänze miteinander verknüpft sind; im Felde l. Stadtmonogramm ΠΕ, r. Schlangens- stab.		
	H. von Fritze, Die Münzen von Pergamon (1910), 16; Tf. 3,11		
	62) 11,81 g		

- XXV C. Fabius M.f. Hadrianus, Proconsul 57–56
 Vs. Wie vorher
 Rs. Q.FABLM.F./PRO.COS – ΔHMEAC
 Der übliche Rückseitentyp
- von Fritze 16
 - [63) 12,05 g
 - 64) 11,87 g
- XXVI C. Claudius Ap. f. Pulcher, Proconsul 55–53
 Vs. Wie vorher
 Rs. C.PVLCHER/PROCOS – BICΩN
 Der übliche Rückseitentyp
- von Fritze 16; SNG von Aulock 7486
 - 65) 12,15 g

4. Zu den einzelnen Emissionen

Der vorliegende Fund stellt einen Aus- und Querschnitt der pergamenischen und ephesischen Cistophorenprägung des 1. Jh. v. Chr. dar. Nach den von Kleiner erarbeiteten chronologischen Erkenntnissen umfasst er eine Zeitspanne von knapp vierzig Jahren und geht bis ans Ende der pergamenischen Cistophorenprägung; es fehlt nur die letzte proconsularische Emission des Q. Caecilius Metellus Pius Scipio (Imperator 49–48).

Die einzelnen Emissionen sind unterschiedlich stark vertreten: so stellt Emission IV mit 7 Exemplaren fast die Hälfte der im Fund enthaltenen ephesischen Cistophoren. Im pergamenischen Bereich fallen die Emissionen XVII (8 Exemplare) und besonders XXII (11 Exemplare) mengenmässig aus dem Rahmen. In der Zeit zwischen etwa 76–67 v. Chr. liegt denn auch der zeitliche Schwerpunkt des Fundkomplexes, danach sind nur noch vereinzelte Stücke der proconsularischen Prägungen in den Topf gelangt. Die wenigen Stempelverbindungen innerhalb der einzelnen Emissionen – keine einzige Kopplung verbindet zwei Emissionen miteinander – lassen erahnen, wie riesig der Prägeausstoss dieser Cistophorenserien gewesen sein muss. Stempelverbindungen lassen sich zudem nur für Vorderseiten belegen, keine einzige Rückseitenkopplung ist zu finden.

5. Vergrabungszeit

Nach der Fundlage handelt es sich beim ganzen Fundkomplex um die Privatschatulle eines Pergameners. Die geringen Umlaufspuren auch der frühen Emissionen scheinen darauf hinzudeuten, dass der Hort nach und nach geäufnet wurde. Wann das Gefäss im Fussboden versteckt wurde und warum es nicht mehr gehoben werden konnte, muss offen bleiben. Die Prägung des C. Pulcher gibt uns den *terminus post*. Dieser jüngste Cistophor ist sehr frisch, er wurde kurz nach der Prägung dem Umlauf

entzogen. Da keine jüngeren Münzen hinzugefügt wurden, ist der Schatz möglicherweise kurz nach 50 v.Chr. in den Boden gelangt.

B) In Flagranti ertappt?

Während der Grabungskampagne 1988 wurden – wie schon 1986 und 1987 – von Ingrid Rommel an der Theaterterrasse Sondagen vorgenommen. Im Zentrum des Interesses standen dabei wie 1987 die Stützkonstruktionen der Terrasse (*Abb. 3a*). In einer der Substruktionskammern kam dabei ein zusammengebackener Kuchen von Metallrondellen zum Vorschein. Nach Restauration und Reinigung zeigte sich, dass es bei diesem Komplex um zwei pergamenische Kupfermünzen und 25 Rohschrotlinge handelt.

Die beiden Münzen gehören zu den hellenistischen, städtischen ΑΘΗΝΑΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ – Emissionen:

Vs. Kopf der Athena mit attischem Helm n.r., der Helmkegel manchmal mit einem Stern verziert.

Rs. ΑΘΗΝΑΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ

Eule mit geöffneten Flügeln auf einem Palmzweig frontal stehend, im Felde Buchstabengruppen.

Vgl. von Fritze Tf. 1,26; SNG von Aulock 1375

a) 3,01 g (*Abb. 4a*, Massstab 2 : 1)

b) 2,56 g (*Abb. 4b*, Massstab 2 : 1)

Es fällt bei beiden Stücken auf, dass sie durch schwere Doppelschläge komplett entstellt sind. Es scheint, dass die technische Infrastruktur für einen sauberen und einwandfreien Prägevorgang nicht vorhanden war, oder dass das Know-how fehlte: die Doppelschläge entstanden durch ein starkes Verrutschen der Schrotlinge beim mehrmaligen Hammerschlag auf das Obereisen. Entweder war die Unterlage im vorliegenden Fall zu weich, oder die Schrotlinge waren nicht fachgerecht fixiert.

Ein Grossteil der antiken Münzen weist Doppelschläge auf, oft kaum oder nur in Vergrößerung feststellbar. Münzen, die so danebengerieten wie die beiden vorliegenden, gelangten kaum in den Umlauf, sondern wurden als Ausschussware wieder eingeschmolzen.

Der Typus der beiden Münzen ist wohlbekannt (*Abb. 4c*). Er gehört in die Reihe der Emissionen im Zusammenhang mit den Nikephorien, musische und sportliche Festspiele zu Ehren der siegbringenden Athena. Eingeführt wurde der im vierjährigen Turnus durchgeführte Anlass um 220 v.Chr. durch Attalos I.; Bedeutung erlangten die Spiele aber erst mit einer von Eumenes II. (197–190) durchgeführten Reorganisation.⁶ Diese Erneuerung bildet wohl den *terminus post* für die ΑΘΗΝΑΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ

⁶ s. zuletzt O. Mørkholm, Some Pergamene coins in Copenhagen, Festschrift für Leo Miltenberg (Wetteren 1984), 181 ff., bes. 188.

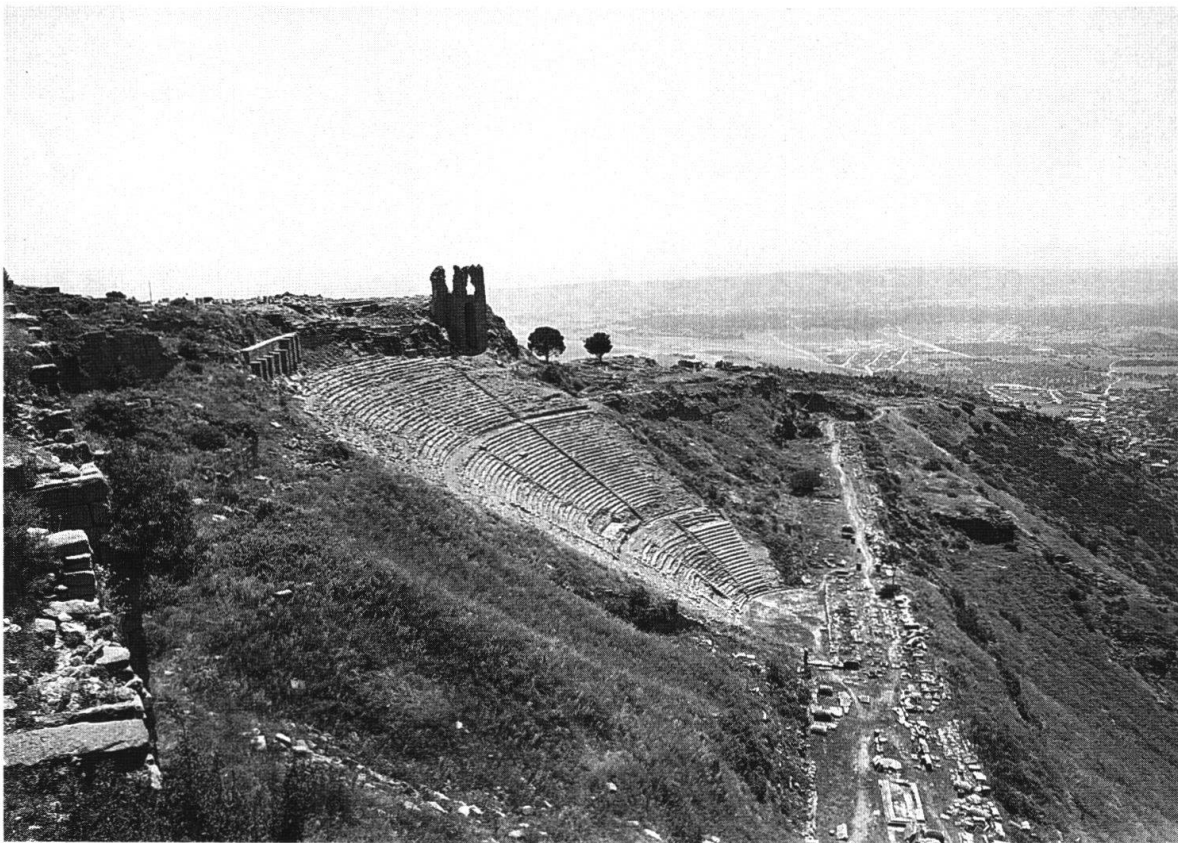


Abb. 3a: Die Theaterterrasse von Pergamon

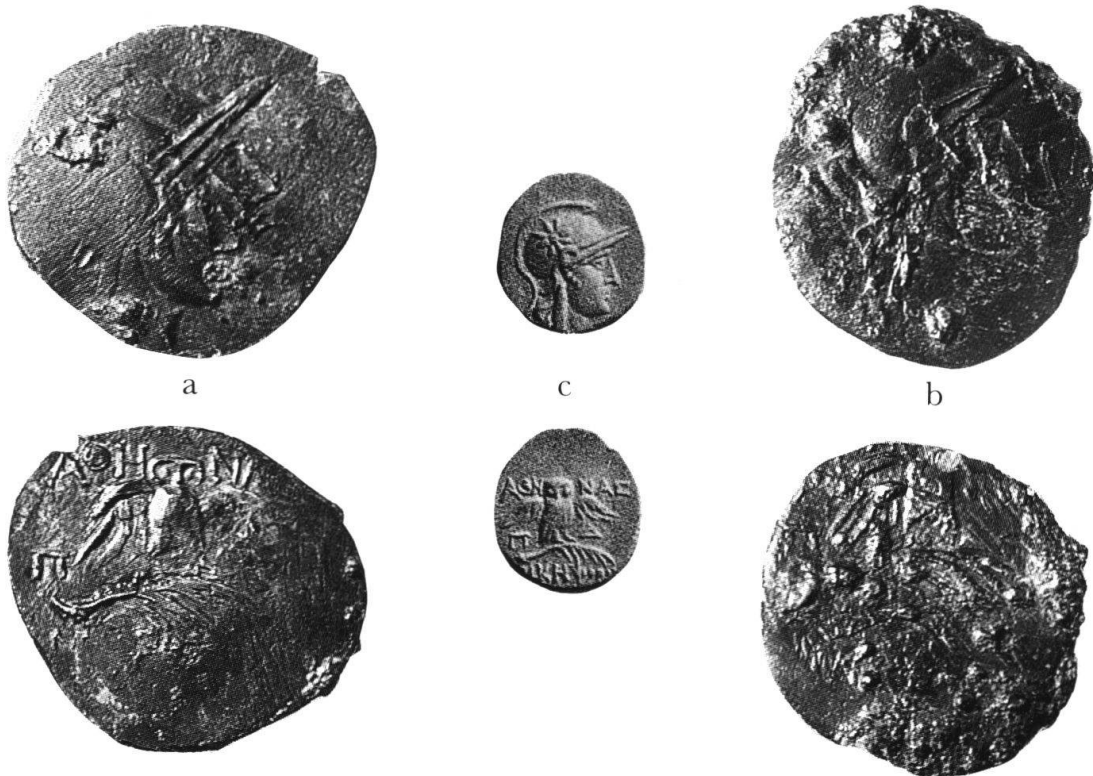


Abb. 4a+b: Die beiden geprägten Exemplare (Vergrößerung 2 : 1)
 Abb. 4c: Ein Vergleichsstück, SNG von Aulock 1375

-Prägungen, die möglicherweise jeweils aus Anlass der Festspiele geprägt wurden und vielleicht auch als Eintrittsmarken Gültigkeit besaßen.

Die beiden Münzen sind so deformiert, dass nicht mehr nachgeprüft werden kann, ob Stempelverbindungen zu publizierten Exemplaren nachweisbar sind.

Die 25 Schrötlinge (*Abb. 5*) haben ein Durchschnittsgewicht von etwa 3,52 g. Die Einzelgewichte gehen von 2,56 g bis 4,60 g, mit einer Häufung zwischen 3,31 g und 3,78 g. Dies ist höher als das Durchschnittsgewicht publizierter Exemplare der ΑΘΗΝΑΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ -Prägungen, dieses liegt bei etwa 2,95 g.⁷ Allerdings ist zu berücksichtigen, dass dieses Ergebnis zufällig sein könnte. Zudem gehören gerade die beiden geprägten Exemplare des Ensembles dem untersten Gewichtssegment an: das eine liefert mit nur 2,56 g sogar das absolut niedrigste Gewicht, das andere Stück mit 3,01 g das viertniedrigste Gewicht.

Die Oberfläche der Rohlinge ist bearbeitet, man scheint sie mit einem Hammer plattgeklopft zu haben. Die Ränder sind leicht abgerundet, Gusszapfen sind keine feststellbar.

Der Fundort unseres merkwürdigen Ensembles passt eigentlich ganz gut zum Charakter der Emissionen, doch würde man den Komplex eher in der Münzstätte als in den Substruktionen des Theaters vermuten. Wieso sind die beiden geprägten Stücke so völlig misslungen, wieso sind sie zusammen mit 25 zur Prägung vorbereiteten Schrötlingen gefunden worden?⁸

Eine – zugegebenermaßen hypothetische und abenteuerliche – Vermutung sei hier geäußert. Handelt es sich um die Hinterlassenschaft einer Falschmünzerei, deren Betreiber in ihrem schändlichen Tun gestört wurden, die Flucht ergriffen, das Corpus delicti zurückliessen und ihr lichtscheues Gewerbe nicht wieder aufnehmen konnten?

Dr. Hans Voegtli
Gempfenring 44
4143 Dornach

Fotonachweise: Die Aufnahmen der Tafeln 1–6 sowie die Abbildungen 1, 2, 3, 4a+b, 5 stammen von E. Steiner, DAI Istanbul, 3a vom Hirmer-Archiv, Abbildung 4c vom Verfasser.

⁷ Berücksichtigt wurden 12 Exemplare: SNG von Aulock 1375 und 7489; SNG Copenhagen 383, 385–388; Weber Collection 5199, 5200; Hunterian Collection Glasgow 7678, 7679; Lindgren Collection 301.

⁸ Nach Aussage von I. Rommel wurde in allernächster Umgebung des Fundkomplexes nichts weiteres gefunden, was in direkten Zusammenhang mit dem Ensemble gebracht werden könnte, wie etwa Reste eines Behältnisses oder Werkzeuge.

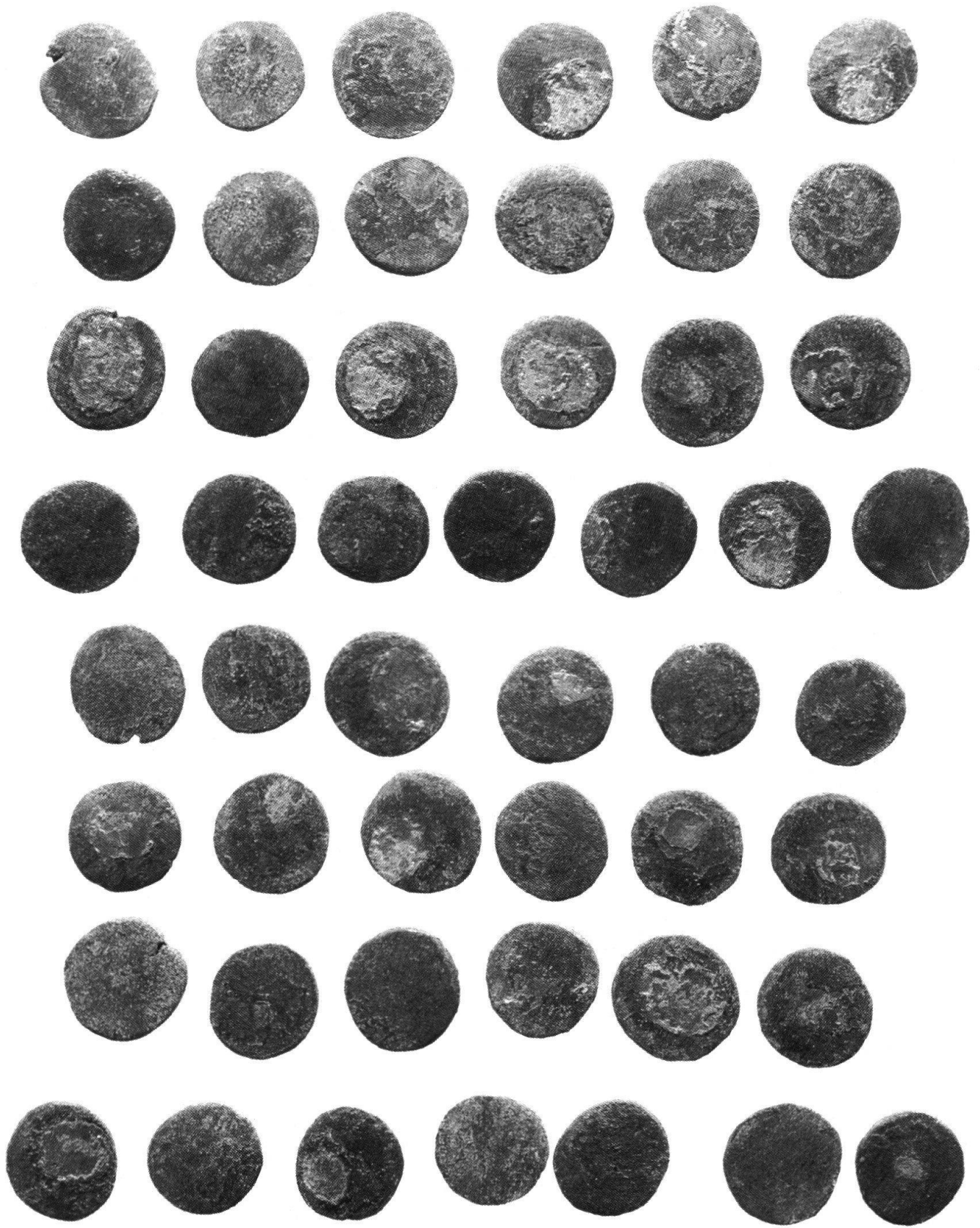


Abb. 5: Die 25 Bronze-Rohlinge



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25





26



27



28



29



30



31



32



33



35



36



34



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47





48



49



50



51



52



53



54



55



56





57



58



59



60



61



62



63



64



65



